

Die Grosspilze Baden-Württembergs

German J. Krieglsteiner (Hrsg.)

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Band 1 (2000): Allgemeiner Teil.

Ständerpilze: Gallert-, Rinden-, Stachel- und Porenpilze

213 Farbfotos, 422 Verbreitungskarten, 3 farbige Karten, 58 Mikrozeichnungen

629 S., Pappband, 17,5 × 24,5 cm

83 CHF, EUR 49,90

ISBN 3-8001-3528-0

Von Bauchpilzen und Schwefelköpfen

Das hier besprochene Werk ist Teil des Grundlagenwerkes zum Artenschutzprogramm Baden-Württembergs, das seit über 20 Jahren im Gang ist und die Flora und Fauna Baden-Württembergs möglichst lückenlos dokumentieren soll.

Der Herausgeber der Pilz-Bände, German J. Krieglsteiner (1937–2001), war einer der aktivsten Mykologen unserer Zeit. Unzählige Publikationen hat er verfasst. In seinem vor 10 Jahren erschienenen Werk «Verbreitungsatlas der Grosspilze Deutschlands» wurde der Versuch unternommen, das Vorkommen der Pilze in Rasterkarten (Messtischblattflächen) zu dokumentieren. Im vorliegenden Werk «Die Grosspilze Baden-Württembergs» werden die Pilzfunde kleinräumiger erfasst, indem jede Messtischblattfläche (MTB) in vier Quadranten unterteilt wurde. Für jede Art ist nun neben einer Kurzbeschreibung eine solche Rasterverbreitungskarte dargestellt. Beigefügt sind durchwegs

Fotos sowie Angaben zur Ökologie und Verbreitung, wie Fundangaben, andere MTB, Phänologie, Höhenangaben, Erstnachweise, allgemeine Verbreitung.

Der erste Teil der Nichtblätterpilze in Band 1 befasst sich unter anderem mit den oft nicht sehr beliebten Rindenpilzen. Gerade hier sind sehr schöne Fotos selten abgebildeter Arten zu finden. Ab und zu wird sogar eine Mikrozeichnung geboten. Für Laien dürfte interessant sein, wie viele Arten sich bei uns den Lebensraum Holz teilen und dafür sorgen, dass Totholz effizient abgebaut wird.

In Band 2 folgen die Korallenpilze, Bauchpilze, Röhrlinge, Täubling und Milchlinge, also Pilzfamilien, die für mehr Begeisterung sorgen. Da es sich hier oft um Mykorrhiza bildende Arten handelt, werden nun auch die Rasterkarten sehr informativ. Leider wurde bei den Milchlingen nicht auf die neuere Literatur eingegangen. So dürfte das Bild von *Lactarius fuliginosus* eher *L. romagnesii* (= *ruginosus* ss. auc.) zeigen. Der gar nicht so seltene *L. luridus* fehlt, und es bleibt unklar, ob der Autor diesen als Synonym von *L. uvidus* betrachtet.

Die erste Tranche der Blätterpilze im 3. Band überzeugt mit seltenen Arten und informativen, schönen Fotos. Neben den Helmlingen und einigen schwierigen Kleingattungen werden hier die oft farbigen Saftlinge und Schnecklinge behandelt. Die Gattung der Ritterlinge interessiert auch viele nicht so spezialisierte Pilzfreunde.

Im 4. Band werden wichtige Gattungen behandelt wie Wulstlinge und Schirmlinge. Die Rötlinge, eine artenreiche, schwierige Gattung mit hübschen, bunten Pilzen sind gut dokumentiert. Bei den braunsporigen Pilzen werden neben einigen Kleingattungen die bekannteren Dachpilze, Träuschlinge, Schüpplinge und Schwefelköpfe aufgeführt. Wiederum werden einige seltene Arten in zum Teil hervorragenden Fotos dokumentiert.

Die Bestimmungsschlüssel der vier Bände sind kurz gefasst und sehr hilfreich. Bei grossen Familien oder Gattungen wird zuerst ein Gattungs- und/oder ein Artenschlüssel geboten. Da aber nur die hier besprochenen Arten geschlüsselt werden, ist der Gebrauch von Spezialliteratur nach wie vor unumgänglich. Denn zweifellos gibt es noch viele weitere Arten, die in Baden-Württemberg vorkommen, jedoch nicht in dieses Werk einbezogen werden konnten. Die Rasterkarten sind sehr informativ. Oft sind daraus auch die Standortansprüche ersichtlich wie zum Beispiel bei Pilzarten der Flussauen oder bei kalk- oder säureliebenden Arten. Problematisch wird das Rasterpunktesystem aber bei seltenen Arten oder solchen, die nur von erfahrenen Mykologen bestimmt werden können: Die Punktehäufung in einem Gebiet zeigt dann oft eher das Exkursionsgebiet des Spezialisten als den Verbreitungsschwerpunkt einer Art an. Die Taxonomie ist auf dem neuesten Stand. Allerdings ist hier momentan viel im Fluss, und ob die dargestellte Auffassung die richtige ist, wird die Zukunft weisen. Die ökologischen Angaben sind nützlich und können einen Fund untermauern oder zweifelhaft erschei-

Band 2 (2000): Ständerpilze: Leisten-, Keulen-, Korallen und Stoppelpilze, Bauchpilze, Röhrlings- und Täublingsartige

325 Farbfotos, 354 Verbreitungskarten, 33 Mikrozeichnungen
620 S., Pappband, 17,5×24,5 cm
88 CHF, EUR 49,90
ISBN 3-8001-3531-0

Band 3 (2001): Ständerpilze: Blätterpilze I

297 Farbfotos, 388 Verbreitungskarten
634 S., Pappband, 17,5×24,5 cm
88 CHF, EUR 49,90
ISBN 3-8001-3536-1

Band 4 (2003): Ständerpilze: Blätterpilze II

259 Farbfotos, 266 Verbreitungskarten
467 S., Pappband, 17,5×24,5 cm
88 CHF, EUR 49,90
ISBN 3-8001-3281-8

Band 5 (in Vorbereitung): Ständerpilze: Blätterpilze III

nen lassen. Bei den Hinweisen zur Bedrohung und Gefährdung der Pilze sind die Meinungen geteilt. So gibt es gerade bei Gefährdung durch Luftschadstoffe abweichende Ansichten. Die Kurzbeschreibungen sind gut und informativ, ersetzen aber die Spezialliteratur nicht. Die Fotos sind durchwegs lobenswert und meist von hervorragender Qualität. Die aus Platzgründen oft kleinen Bildformate genügen, lassen sie doch auch kleine Pilzarten in guter Abbildungsqualität zu.

Dieses mehrbändige Werk kann jedermann empfohlen werden. Für reine Speisepilzsammler gibt es jedoch preisgünstigere Bücher, zumal der Speisewert im besprochenen Werk gar nicht erwähnt wird. Wer aber schlichtweg Freude an der Vielfalt der Natur hat, wird hier nicht enttäuscht. Für den Mykologen ist das Werk ein unverzichtbares, durchaus wichtiges Ergänzungswerk, denn neben vielen häufigen, schon oft in Büchern abgebildeten Arten wird hier auch eine grosse Zahl seltener Arten eingehend vorgestellt. Das Werk wird in der Mykologie zum Standard gehören. Und für Nicht-Mykologen ist es eines, das sich nahtlos in die qualitativ hoch stehende Ulmer-Baden-Württemberg-Reihe einfügt.

Markus Wilhelm